

Ökumenische Extra-Ausgabe „Einer für alle“

Gemeinsamer Pfarr- und Gemeindebrief für den gesamten Talkessel

Kath. Pfarrheim Berchtesgaden, 15. März 2010

„Einer für alle“, so lautete das bekannte Motto der französischen Musketiere. Und dieses Motto passte im wörtlichen und übertragenen Sinne auch bestens auf die ökumenische Extra-Ausgabe, die Mitte März für alle katholischen und evangelischen Gemeinden im Talkessel erschienen ist: **Eine gemeinsame Ausgabe für alle hier lebenden Menschen – und für alle ein gemeinsamer Gott.**

Sechs katholische Pfarreien sind es und eine evangelische Kirchengemeinde, die normalerweise ein- oder mehrmals im Jahr ihre eigenen Pfarr- oder Gemeindebriefe herausbringen, jede Redaktion für sich, mit den gleichen Anstrengungen und Problemen bei der Zusammenstellung. So wollte Brigitte Kurz (damals Bischofswieser Pfarrbrief) einmal über den eigenen Tellerrand hinaus sehen. Bei einem Treffen der Bischofswieser Redaktion mit der evangelischen entstand die Idee, eine gemeinsame ökumenische Ausgabe für den ganzen Talkessel zu versuchen. Auch der Zeitpunkt war rasch gefunden, sie sollte rechtzeitig zum Ökumenischen Kirchentag 2010 in München erscheinen.

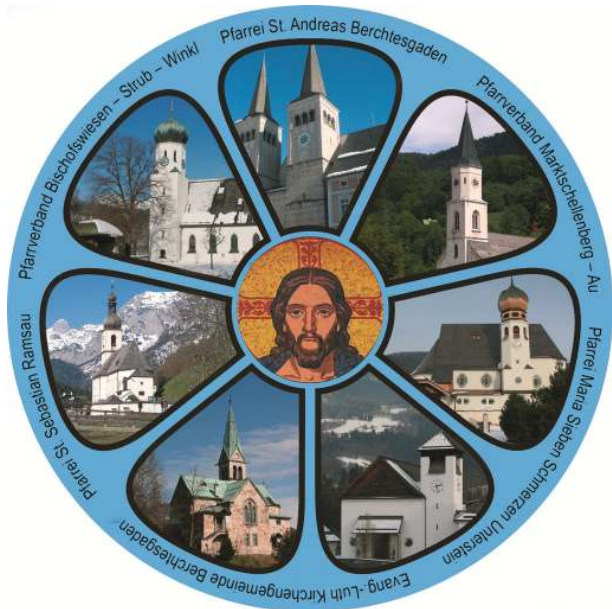


Schon das erste Vorbereitungstreffen im Januar 2009 verlief überaus erfolgversprechend, da bereits drei Gemeinden interessiert waren und die Pfarrer sowie Pfarrerin Lindner das Projekt unterstützten. Man beschloss, alle Gemeinden zur Mitarbeit einzuladen. Auch der erste Beitrag wurde bei diesem Treffen schon festgelegt: Dekan GR Demmelmair fand Brigitte Kurz' Vergleich der beiden Kirchen mit dem „Doppelten Lottchen“ von Kästner sehr passend und schlug vor: „Dann schreiben Sie doch dazu das Eingangswort.“ Sie tat es – ein wunderbarer Artikel entstand und wirkte wie eine Initialzündung; von Anfang an schien das Projekt unter einem guten Geist zu stehen: Mehr voneinander erfahren zu wollen und einander besser zu verstehen war das gemeinsame Ziel, gleichzeitig Grund-

voraussetzung für Ökumene und die beste Ausgangsbasis für den kommenden Kirchentag. Von dort kam bald auch die Zusage für eine starke finanzielle Unterstützung des Projektes. Diese half, finanzielle Steine aus dem Weg zu räumen und öffnete den Weg für einen ansprechenden Vierfarbdruck.

In den Folgemonaten kam schließlich eine die Erwartungen weit übertreffende und beflügelnde Vielzahl von Beiträgen zusammen, mit mindestens einem Beitrag aus jeder Gemeinde: Sehr persönliche Geschichten über das Leid, das die Kirchenspaltung über Familien gebracht hat oder über die ganz eigene Suche nach dem „richtigen“ Glauben. Aber auch wie viel Veränderung zum Besseren hin in knapp einer Generation schon zu erleben war. Ein bunter Querschnitt ökumenischer Projekte

wurde vorgestellt, eine Kinderseite entstand und der Nudelsalat an sich konnte, heiter betrachtet, zum gemeinsamen ökumenischen Nenner werden. Doch auch die gemeinsame ökumenische Verantwortung wurde angesprochen als klare Aufforderung an alle Menschen, Verantwortung für den Mitmenschen und die Schöpfung zu übernehmen sowie Toleranz und Offenheit zu verteidigen. Denn Glaube ist kein unverlierbarer Besitz – Zweifel, quälendes Hinterfragen und Verstehen-Wollen gehören dazu genauso wie Menschen, die bereit sind, davon zu erzählen.



So konnte im Laufe von 13 Monaten die Ökumenische Extra-Ausgabe „Einer für alle“ entstehen, und ihr Erscheinen wurde gebührend gefeiert. Die beiden Layouter Andreas Pfnür und Wolfgang Sauer sowie Ursula Kühlewind freuten sich, so viele der AutorInnen zu dem Fest begrüßen und vorstellen zu dürfen. Sie bedankten sich bei den PfarrerInnen vor allem für das Vertrauen in die Redaktion. Diese Freiheit beim Gestalten habe geholfen, die Vision auch gut umsetzen zu können. Dekan GR Peter Demmelmair war besonders dankbar für dieses deutliche Zeichen, dass es sehr wohl noch

Menschen gäbe, die sich vertragen und gut miteinander umgehen, die glaubwürdig sind und zu ihren Kirchen stehen, auch und gerade in Zeiten, in denen diesen Kirchen der Wind stark entgegenweht. Er hob die Vielseitigkeit dieser Extra-Ausgabe hervor, die es dem Leser ermöglicht, sich eine eigene, fundierte Meinung zu bilden. „Ich bin unbandig stolz auf diese Redaktion, ihr habt sozusagen Ökumene-Geschichte geschrieben, so etwas gab es bisher noch nie“, freute sich Pfarrerin Lindner und das, obwohl der Weg dahin nicht immer einfach verlaufen sei. Für Pfarrer Georg Galinski waren sowohl die Extra-Ausgabe als auch der Festabend eine echte Begegnung.

Neben den Pfarrern Wolfgang Fischer, Franz Sturm und Christian Gerstner konnte das Redaktionsteam auch einige der Bürgermeister begrüßen, die ihre Gedanken zu Ökumene beigetragen hatten – Anton Altkofer, Stefan Sunkler sowie Herbert Gschoßmann. Letzterer genoss sehr den Kreis interessierter und engagierter Menschen, die sich für diese Extra-Ausgabe zusammengefunden hatten, und er sagte, seinen Teil dazu beitragen zu wollen, diese neuen Kontakte zu pflegen und auch in Zukunft solche Gespräche zu ermöglichen. Das ökumenische Zusammenspiel spiegelte sich auch in der Versorgung mit Getränken und Knabbereien wider: Rotwein und Säfte von St. Andreas, Prosecco von Pfarrerin Lindner, Bier von Brigitte Kurz, pikante Häppchen vom Ramsauer Familienkreis und Süßes von Brigitte Maltan. Als erste Rückmeldung aus der Öffentlichkeit wurde noch das begeisterte Lob des Münchner Kirchentagsbüros zur Extra-Ausgabe verlesen, was für das Redaktionsteam und alle Beteiligten Bestätigung und Wertschätzung zugleich war. Es zeigte, dass die harmonische Zusammenarbeit gute Früchte getragen hatte. Ein bekanntes

Wort sagt, dass nichts so unwiderstehlich sei wie eine Idee, deren Zeit gekommen sei. Ökumene scheint bei vielen Menschen hier im Talkessel auf bereits offene Ohren und weite Herzen gestoßen zu sein.

Ursula Kühlewind

